

## Werk

**Titel:** III. Etymologisches

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1887

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0010|log21](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0010|log21)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

gleichbedeutende *en* ein: an diese Verschen schloß sich die weitere Verderbnis des Verses an.

2. 37, c Hs.: *Ciel biens qu'el fist cilli pesat*. G. Paris liest *cil* (*ecce ille*) *li*, mit unerträglicher Wiederholung des Demonstrativpronomens; ich schlage vor: *si li: si (sic)* nach dem Subjekt wie Passion 64, c *Et el medeps si pres sa cruz*.

F. SETTEGAST.

### III. Etymologisches.

#### 1. Romanische Etymologien.

##### 1. *abbiaccare*.

Caix Studi di et. rom. nr. 128 führt dieses pistojesische Wort an und leitet es von \*flaccare ab. Allein der Übergang von *f* in *b* ist unmöglich, er wird durch zwei oder drei andere zweifelhafte Etymologien keineswegs gesichert. Näher liegt Annahme von Umstellung des *i* = tosk. *abacchiare* = \*abbattulare von \*abbattere. Das chianajuolische *abachilo* statt *abbachieto* zeigt auffälligen Konjugationswechsel, der aber leicht erklärlich ist, da der Zusammenhang mit dem Primitivum völlig vergessen war.

##### 2. *beffa*.

Die Herleitung der zum Stamme *beff* gehörenden romanischen Wörter, die Diez I<sup>3</sup> 60, f. verzeichnet, aus dem Germanischen weist Baist Rom. Forsch. I 111 ab, allein das von ihm vorgeschlagene *bifidus* erregt schwere lautliche wie begriffliche Bedenken. Lautliche: das *ff* des Italienischen, das *f* des Spanischen verlangen als Grundlage *ff*, nicht *f*, ein allfälliges \**biffus* am \**bifidus* ist nach allen Seiten hin bedenklich. Für die sard. Wörter: *beffa beffare beffulanu imbeffare* müßte man Entlehnung aus dem Italienischen annehmen. Sodann die Bedeutung: *bifidus* „gespalten“ soll zuerst von der Unterlippe des Pferdes beim Fressen gesagt worden sein, und sich dann weiter ausgebildet haben. Allein das Verbum kann seiner Bedeutung nach nur von *beffa* abgeleitet sein, dies wiederum nicht von *befo* umgebildet, da auf solche Weise nicht Abstracta gebildet werden. Gehen wir aus von da Redensart *far beffe* „die Lippen gegen einen zuspitzen“, so ergibt sich leicht, daß dieses *beff* nichts anderes ist als eine Onomatopoeie: es drückt den Schall aus, der ertönt, wenn die Lippen in diesen Stellung treten. Von hier aus ergeben sich die weiteren Entwicklungen ohne Schwierigkeiten. Nur span. *befo* säbelbeinig vermag ich nicht damit, aber ebenso wenig mit *bifidus* zu vermitteln. Bei Annahme einer onomatopoetischen Bildung, bei der mehr Gewicht auf die Konsonanten als auf den Vokal gelegt wird, finden dann auch die Formen mit *a* statt *e*, die Diez anführt, ihre Erklärung. Ihnen füge ich noch it.

*baff* bei; wegen der Bedeutung mag man deutsch, dialektisch *schnauz* = schnurrbart, neben „schnauze“ vergleichen.

3. span. *esconzado*.

Diez II<sup>b</sup> s. v. giebt kein Etymon, Baist Zeitschr. V 551 rät auf \**excunear*. Übergang von *ĭ* zu *z* ist im Spanischen unerhört, *corzo* Reh stellt Diez zwar zu *caprea*, aber schon deshalb mit unrecht, weil *pr* nicht zu *ur* wird. Von *comptus* geordnet konnte ein \**excomptiare* aus der Ordnung bringen gebildet werden, das dem spanischen Worte nach Laut und Form völlig gerecht wird. Das entsprechende ital. *sconciare* ist auf das moralische Gebiet beschränkt.

4. \**graulus*, *a* die Krähe.

Frz. *grolle* Wb. IIc, *gracula* „wiewohl das Suffix *acul* regelrecht nur zu *aille* oder *ail* wird.“ Ital. dialektisch (piemont.) und mndl. *grol* seien aus dem Französischen entlehnt. Desgleichen hält Cihac I 111 *graculus* für das Etymon des rum. *graur*. Beides ist unhaltbar, als Grundform ist \**graulus*, \**gravulus* anzusetzen, vgl. frz. *parole* : *parabula*, piem. *tola* : *tabula*; rum. *nour* : \**nubulum* (*nubilum*). Ob nun dieses Diminutiv von *ravus* grau oder *ravis* heiser sei, ob das *g* von *gracula* stamme und das nebeneinander von \**ravulus* und *gravulus* auch ein *granucula* zu \**ranucula* erzeugte, oder ob es in beiden Wörtern anderswoher stammt, mag unentschieden bleiben. Nach Miklosich Rum. Lautlehre Vok. III 4 steht *nour* für \**nuor* vgl. istr. *nuoru* doch fordert das nicht \**grāor*. Nach dem Gesetze, daß der tonlose Vokal der Paenultima dieselbe Klangfarbe hat, wie der entsprechende betonte, daß also da, wo *ú* von *ó* getrennt ist, auch tonloses *u* nicht zu *q* wird, erwarten wir *núur*. Naturgemäß klingen tonlose Vokale dunkler als betonte (namentlich wenn Tiktin Stud. z. rum. Phil. I 4 mit Recht lehrt: *o* und *u* unterscheiden sich durch die Intensität der Artikulation der die Enge bildenden Organe); wo nun beide Nüancen unmittelbar zusammentreffen, prägen sie sich stärker aus.

5. span. *jeja*.

Span. *jeja* eine Art Weizen aus *sasia*, eines der wenigen keltischen Wörter, die, soviel ich sehe, auf spanisches Gebiet beschränkt sind, genaue Nachforschungen in Dialektwörterbüchern dürften es immerhin auch anderswo auftauchen machen. *secale Taurini sub alpihus asiam vocant* Plin. XVII 40 ist in *sasiam* zu bessern, vgl. skr. *sasya* abaktr. *hahya*, cymr. *haidd* und Stokes bei Rhys Lectures on welsh filol.<sup>2</sup> 8.

6. ital. *sciupare*.

D'Ovidio Arch. Gl. IV 151 Anm. 3 bestreitet mit Recht Flechia's *supare* ebenda II 341 und stellt *exsüpare* auf. Allein der Vokal macht Schwierigkeit. Zu Grunde muß ein Stamm mit *ü* oder *au*

liegen, den das germ. *saup-an* bibere gewährt. Wie stark dieser in Italien verbreitet ist, ersieht man aus Caix Studi nr. 667. Neap. *nzuppare* bedeutet „infondere“, *\*exsaupare*, dessen Gegenteil: „ausgießen“, kann leicht zur Bedeutung „verderben“ kommen. *scipare* = lat. *exsipare* hat ebenso den Vokal der endungsbetonten Formen verallgemeinert.

7. *\*scuppire* speien.

Ein Wort, das außer im Ital. log. überall vorkommt, vgl. Diez I s. v. *escupir*. Im Rumänischen wurde *scuppio* zu *\*scuipo*, dann fand Übertritt in die *a*-Konj. statt. Der Stamm ist wie *spucken* u. dgl. onomatopoietisch. Cornus *exconspuere* Rom. IX 130 scheidet an der Existenz des rumänischen Wortes. Die angesetzte Grundlage könnte sich kaum daraus entwickelt haben, bei einem vulglat. *\*exscuppire* aus *excosp-* ist der tonlose Laut im Span. Port. Frz. unerklärt. Die Annahme das die verschiedenen Gebiete unabhängig aus *ex conspuere* zu ihren Formen gelangt seien, ist, da die geforderte Dissimilation nicht zu den häufigen Erscheinungen gehört, nicht wahrscheinlich zu machen.

8. Ital. *sdrajarsi*.

Diez II<sup>a</sup> s. v.: wahrscheinlich got. *straujan*. Allein *st* wird nicht *sd*, *sdruciolare* ist, wie Ascoli Arch. Gl. VII 516 n. 1. mit recht bemerkt, *\*disroteolare*; Diez selbst hatte *sdrucire* aus *\*exresuere* hergeleitet. So ist wohl auch *sdrajare* ein gutlateinisches Wort: *\*disradiare j*, vor dem Tone regelmäfsig aus *dž* entstanden, wird verallgemeinert.

9. *\*sisa*.

Diez II<sup>b</sup> s. v. denkt an lat. *censa*, desgleichen Cornu Rom. XIII 305, mit richtiger Deutung des *i* statt *e*. Vergleicht man *taglia* Steuer mit *tagliare*, so hat *\*scisa* = *scissa* ebenso viel Anrecht; pg. *scisar* abschneiden, zurückbehalten spricht eher dafür. Die Erklärung des *i* statt *í* bleibt dieselbe.

10. Span. *tobillo*.

Die Diezsche Erklärung II<sup>c</sup> s. v. ist von Baist Zeitschr. VII 123 mit Unrecht durch eine andere ersetzt worden; ein Deminutiv von *tüba* paßt begrifflich schlecht. *tobillo* geht auf *\*tubellum* zurück, das sich zu *tuber* verhält wie *agellus* zu *ager* u. s. w. Das meint wohl Diez, wenn er sagt: „unmittelbar aus *tuber* abgeleitet.“

11. *vouge*.

Das Wort ist von allen Etymologen übergangen. Den Weg weist prov. *vezoig* Bartsch Chr.<sup>4</sup> 52, 31 = lat. *viduuium*, in griech. lat. Glossaren *δικέλλα* übersetzend. Nachtoniges *by* wird frz. stets *g* (vgl. Arch. f. lat. Lex. II 434), *pluie* geht mit ital. *pioggia* auf vulgl. *\*plója* zurück.

12. *lui et lei.*

Wie lat. *illius* = *ille* (Gen.) + *ius* (Gen. von *is*) entstanden ist, so bildete die Vulgärsprache einen Dativ *illo + ei* = *illoi*, woraus *illui*, wie *quoi cui*, ebenso Fem. *illae + ei* = *\*illei*, dazu Gen. *illeius* = prov. *leis*. — So Thomas Romania XII 332. Gegen Toblers Erklärung wendet er nur ein, daß er selbst eine andere wisse. Ob diese andere auch eine bessere ist? Meunier-Havets Erklärung von *illius* wird m. W. in Deutschland von den wenigsten angenommen, J. Schmidt und Corfsen sprechen sich thatsächlich dagegen aus. Da ferner *hujus huic* jedenfalls nicht wie, sondern nach *cujus cui* gebildet sein können, — denn der Übergang von *ō* zu *ū* ist bedingt und begründet im *u* von *qu*, eine Bedingung die bei *hujus hui* fehlt, — so bleibt für das vulgärlat. *illui* eben auch nichts anderes übrig. Ist nun für die betonte Form des Femininum im Vulgärlat. *illae* eingetreten, so konnte dies, meine ich, sehr wohl vom Masc. sein *i* bekommen: *illei*; auch im Gen. Sg. die Geschlechter unterscheiden zu können, mag das *ē* von hier aus in den Gen. Sg. Fem. gekommen sein. Aber alle diese Formen sind jünger (und das ist mir das wesentlichste) als die geschlechtslosen klassischen. Damit bleibt Toblers Deutung von *lui* zurecht bestehen, nur möchte ich die Analogie von *huic*, vor allem aber des Gen. *illius* hinzufügen; daß der letztere existierte, ist durch das mehrfach belegte *ipsujus* durchaus wahrscheinlich. Den richtigen Weg hat schon Schuchardt gewiesen. Thomas scheint ihn nicht recht verstanden zu haben.

W. MEYER.

2. Ital. *anzi*, frz. *ains*.

Der Verfasser der hier, Bd. VI 256 ff. gedruckten Abhandlung über die afrz. Adverbien der Zeit, hatte bei Besprechung von afrz. *ainz* (S. 260) das von Diez, Et. Wb. I *anzi*, bevorzugte *ante + s* adverbiale als Grundlage der frz. Partikel anerkannt, ohne sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, die sowohl das ital. *-zi* wie der Diphthong *ai* und das auslautende *z* des frz. Wortes dieser Herleitung bereiten. Ich änderte, darauf hinweisend, die betreffende Stelle bei der Korrektur der Abhandlung und fügte zur Begründung dieser Änderung eine Anmerkung des Sinnes bei, daß man versucht sei für *anzi* und *ainz* einen Typus *\*ante + i*, etwa *ante id* (vgl. lat. *ante id tempus*) vorauszusetzen, nicht das in der schriftlichen Überlieferung belegte *anteo* (für *antea*), das im Ital. *anzo* geworden wäre. Hieran anknüpfend tritt neuerdings, Romania XIII 572, Herr Thomas für das von Diez abgelehnte Etymon Ménages *\*antius* ein, und giebt mir zu bedenken, daß ich, indem ich bei der Bestimmung der gemeinsamen Grundlage von *anzi* und *ainz* von *anzi* ausginge, einen wesentlichen Punkt vergessen hätte, mich nämlich zu vergewissern, ob diese Grundlage solid und *anzi* nicht vielmehr an

Stelle eines *anzo* getreten sei. In der That hat Herr Th. *anzo* gefunden; freilich in Texten, die erst nach Veröffentlichung meiner Anmerkung (1882) ans Licht gezogen worden sind, im Uguçon da Laodho (1884) und in dem von Ulrich, Romania 1884, herausgegebenen Recueil d'exemples, sodafs mich sein Vorwurf gar nicht trifft. Denn Herr Th. citiert nur jene Texte, aus denen Tobler und Ulrich *anzo* selbst schon hervorhoben; er nimmt freilich nicht Anstand diese Beispiele als *quelques exemples au hasard* darzubieten, und zu behaupten, dafs *anzo* sich *souvent dans les anciens textes italiens* finde. *Pour ne pas multiplier les citations* führt er, um noch ein Übriges zu thun, das von Levi in der lateinisch-italienischen Urkunde vom Jahre 1193 (Giornale di fil. rom. I) als *da oggi innanzi* gedeutete *adoinatio* an. Er erweckt so die Meinung, dafs ich ein oft in alten italienischen Texten begegnendes Wort unbeachtet gelassen und gar unvorsichtig bei Abfassung meiner Note zu Werke gegangen sei. Ich hätte sonst, wie er, *anzi* aus *anzo* und dieses aus dem supponierten Komparativ \**antius* ziehen müssen. Es thut mir nun leid, Herrn Th. einer unvorsichtigen Behauptung zeihen und nicht nur die Mahnung bei Folgerungen die Solidität der Grundlagen nicht aufser Acht zu lassen, zu eigener Nachachtung an ihn zurückgehen lassen, sondern im Hinblick auf seine weiteren etymologischen Versuche in demselben Heft der Romania (altfranzösisch *anceis* ebenfalls von *antius*, *forceis* von *fortius* u. dgl.), ihm empfehlen zu müssen, sich von den lateinischen Accentverhältnissen eine genauere Vorstellung und vom Vulgärlateinischen und von den Grundsätzen etymologischer Forschung eine klarere Ansicht zu verschaffen.

Was A. Mussafia (Monumenti antichi) zu Giacomino bereits 1864 bemerkte: *quanto alle vocali, vuolsi anzi tutto avvertire quella particolarità che forma la nota distintiva dei monumenti che qui pubblichiamo, il mutamento cioè dell'e della desinenza in o . . . la famo (fame), la lexço (lex), çento (gente), naco (nacque), entendro (= -dre) dondo (donde), incontinento (= -te) . . .*, wozu sich im Glossar: *enanço = innanzi, davanço und davanzi* stellt, und noch hervorgehoben wird: *negli altri monumenti antichi dell'Italia settentrionale questo tramutamento di vocale non ha luogo che raramente (nur so = se)*, war mir wohl gegenwärtig, indem ich von einer Deutung des *anzi* aus \**anzo* (und \**antius*) absah, das übrigens auch Mussafias Texte nicht kannten und kein weiterer vor 1882 gedruckter Text hat. Es war mir auferdem geläufig, dafs Barsegape neben *davanzi: davanço* und für *anzi, mnanzi: ançe inançe* bietet, dafs Bonvesin: *inanzi inanze, denanze, anzi anze anz*, Mussafias Katharinenleben neben *undo (onde)* auch *davanz* schreibt, und die lombardisch-emilianischen Mundarten entsprechend heute *inanz inans* sagen, aber weder *inanzo* noch *anzo*, dafs also *o* bei den Produkten aus *ante* sekundär ist! Es stellt sich nur in jenen Mundarten und nur da ein, wo *o* auch sonst für auslautenden Palatalvokal geschrieben wird, oder wo der Palatalvokal heute und im